

durch Vor- und Nachsagen gelernt. Allein ist dies nicht der natürlichste Weg? Lernt nicht die Mutter ihre Lieblinge auf die gleiche Weise? Ist es nicht eine saure Arbeit für ein siebenjähriges Kind, seine Aufgabe aus dem Buche zu lernen und wie fällt dabei das Hersagen aus? Sollte nicht bis zum 10. Jahre aller Stoff durch Vor- und Nachsagen gelernt werden? Würde nicht dadurch erst ein schönes Lesen und Declamiren erreicht werden? Und für den Sprachunterricht gibt es hier wohl eine bessere Vorübung, als einen zweckmäßigen Anschauungs-Unterricht? Man darf mit Bestimmtheit versichern, daß ein Kind, nach unserer Anleitung unterrichtet, im 9. Jahre unstreitig ein besseres Aufsätzchen liefert, als eines, das diese 3 Jahre hindurch gelesen hat. Der Einwurf, die Kinder werden in 7 Jahren nicht fertig lesen und schreiben lernen, bedarf bei der gegenwärtigen Schuleinrichtung keiner Entgegnung. Im Gegentheil werden selbst die schwächsten Schüler bei sorgfältiger Behandlung mit den andern das Lesen lernen. Auf die Einwendung, die Kinder werden durch unsern Vorschlag um ein Jahr zurückkommen, genüge die Zusicherung, daß unsere Schüler alle andern im 10. Jahre eingeholt haben.

3. Hier und da kann man auch vernehmen, jüngere Kinder werden den Mechanismus, den jedes Lesenlernen mit sich bringt, leichter als ältere überwinden, weil diese bei größerer Gewektheit des Verstandes an den mechanischen Uebungen, die zu trocken, zu langweilig und einformig sind, leicht erlahmen. Es möchte an dieser Ansicht allerdings etwas Wahres sein, wenn etwa das Lesen bis ins 10. oder 12. Jahr, wie schon vorgeschlagen, hinausgeschoben würde; aber bei unserer Einrichtung dürfte wohl der Unterschied zwischen dem 7. und 6. Jahre nicht so groß sein. Im Gegentheil kann das Kind, das vorher für einen schwereren Unterricht vorbereitet, das einigermaßen an die Schule gewöhnt, das die nöthigen Vorübungen durchgearbeitet hat, sicherer und leichter diese Schwierigkeiten überwinden.

4. Der letzte Grund mag das Vorurtheil des Volkes gegen solche Neuerung sein. Wie ist diesem zu begegnen? Ein Lehrer, der sich mit unserer Idee befreundet hat, versuche es einigemal nach eingeholter Erlaubniß seiner Vorgesetzten mit dem Anschauungs-Unterrichte und den nöthigen Vorübungen für das Lesen und Schreiben den Sommer auszufüllen. Dann beginne er das eigentliche Lesen, daß die Kinder bis Anfang Winter in das Büchlein kommen, damit sie an den langen Winterabenden